Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. [illegible] Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 71. Dienstag, den 8. Mai. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. Mai. Von Seiten Rußlands und anderer Mächte sind in den letzten Tagen große Anstrengungen in Wien zur Erhaltung des Friedens gemacht worden, während Baiern fortgesetzt in Berlin zu vermitteln suchte; bleiben diese Bemühungen erfolglos, so wird die Ausdehnung der Kriegsbereitschaft in Preußen erfolgen, welche von der Kriegspartei verlangt wird. Auch dann soll jedoch noch kein „Kriegsfall" aufgestellt werden, weil der König noch immer die gleiche Abneigung gegen den Krieg mit Oesterreich hat, wie bisher. An seiner Weigerung soll auch die Erklärung gescheitert sein, durch welche in der letzten Depesche an das Wiener Kabinet die Italienischen Interessen mit denen Preußens für identisch erklärt werden sollten. — Wie man gestern hörte, soll es der Wille des Königs sein, daß auf Grundlage der vom Grafen Mensdorff gemachten Vorschläge über die Schleswig-Holsteinische Sache mit dem Wiener Kabinet verhandelt werde. Herr v. Beust soll dem Berliner Kabinet gesagt haben, die Sächsischen Rüstungen seien nur die Folge der von den Großmächten getroffenen, und durch keine feindliche Absicht gegen Preußen bestimmt. Sachsen würde dem Bunde, vor den Preußen die Angelegenheit bringen könne, Rechenschaft geben. Mit dieser Andeutung wird sich Graf Bismarck begreiflicher Weise nicht abspeisen lassen. Der „Bund" existirt nur noch formell für ihn; eine Entscheidung wird er ihm nicht übertragen. Kann er doch auf das von ihm berufene Parlament rechnen! — In Wien war vielfach behauptet worden, Sachsen habe sich dazu verstanden, durch seine Rüstungen Preußen zu provociren, damit Oesterreich einen guten Grund zum Kriege erhalte, wenn es Sachsen beispringe. Oesterreich habe Sachsen die Garantie seiner Hilfe ertheilt, und gehofft, dadurch auf die übrigen Mittelstaaten für sich zu gewinnen. — Diese Nachricht war auch in die „Spener'sche Ztg." übergegangen; das „Dresd. Journ." versichert dagegen, „daß diese Nachricht durchaus unwahr ist, und daß keinerlei Verhandlungen zwischen Dresden und Wien stattgefunden haben." — Wenn's wahr ist! — Der Correspondent der „Temps" aus Holland berichtet, daß auch dort die Pläne des Grafen Bismarck allgemeine Besorgniß und Erbitterung gegen Preußen erweckt haben. Der König, so erzählt er, der wegen seines ungenirten Wesens und seiner Derbheit bei den Mynheers sehr populär ist, mischte sich neulich in Amsterdam bei einem festlichen Anlaß unter die Herren, die zu seiner Begrüßung erschienen waren. In der Unterhaltung sagte ihm einer derselben, mit dem er über die das verheerende Rinderpest sprach, es sei jetzt festgestellt, daß diese „Veepest" von Preußen aus eingeschleppt worden sei. „Wenn sie das Schlimmste wäre," habe der König erwidert, „das uns von dort her kommt!" Man empfinde es in Holland wieder einmal sehr übel, daß wegen Limburgs dieses Land noch immer an den Deutschen Bund gefesselt sei. Auch weiß die Correspondenz, daß von gewissen Deutschen Mittelstaaten im Haag angefragt worden sei, ob sich nicht auf den Beitritt der Niederlande zu einer gewissen oberländischen Coalition rechnen lasse. Mynheer wäre nun zwar durch seine finanzielle Verwandschaft mit Oesterreich, dessen Hauptgläubiger bekanntlich ist, allerdings dabei interessirt, daß Preußen nicht Meister in Deutschland werde, aber seine natürliche Vorsicht verbiete ihm, sich in kriegerische Händel zu mischen und so soll die Antwort auf jene Fragen entschieden ablehnend gelautet haben. (Strikteste Neutralität, sagte der Rentier Dachs, und zog sich in seinen Bau zurück.) — Wie die „Zeidler'sche Corr." hört, handelt es sich bei dem Programm des Preußischen Parlaments-Antrages zunächst um Herstellung einer gemeinsamen Legislative auf denjenigen Gebieten der Handelsgesetzgebung, des Zollwesens, der Verkehrs-Einrichtungen, Eisenbahn, Post, Telegraphen, Wasserstraßen, Flußzölle, Freizügigkeit u. s. w., auf denen man bisher auf schwierige, oft an dem Mangel der Einstimmigkeit scheiternde Conferenz-Verhandlungen angewiesen war, ferner Deutsche Marine, Bundes-Häfen, Küsten-Vertheidigung, gemeinsamer Schutz des Deutschen Handelsverkehrs im Auslande und Bundes-Kriegs-Verfassung. „Das sind die Gegenstände, die jedenfalls der Competenz der gesammten Deutschen Legislative zugewiesen wären: aber es ist hiermit nur ein Minimum angegeben, es ist eine Garantie dargereicht, daß das Parlament keine bloße Schein- und Phrasen-Vertretung sein, sondern sich mit den das Mark der Nation angehenden Interessen befassen soll."

— In Bezug auf die mit Hrn. v. Roggenbach gepflogenen Unterhandlungen hört man jetzt bestimmter, als früher, daß ihm die Stelle eines Preußischen Bundestagsgesandten zugedacht war und daß er als solcher Preußen in dem Deutschen Parlament vertreten sollte. In Verbindung damit wird als Gerücht erzählt, daß ein neues Ministerium unter dem Fürsten von Hohenzollern gebildet werden sollte, dem Graf Bismarck als Minister der auswärtigen Angelegenheiten beitreten wollte. — Man scheint dabei aber nicht über einen ersten Plan hinausgekommen zu sein, denn Hr. v. Roggenbach konnte sich nicht geradezu entschließen, auf eine Combination einzugehen, die nach seiner Ansicht noch keine Garantie für die Zukunft darbot. Herr v. Roggenbach ist ein Studiengenosse und Freund von Berthold Auerbach, und dieser war auch der Erste, den er bei seiner Anwesenheit in Berlin aufsuchte. — Graf v. Schwerin hat sich mißbilligend über die Erklärung der Altliberalen in Halle ausgesprochen. Hr. v. Roggenbach hatte eine Besprechung mit dem Grafen Schwerin, in der er sich noch stärker als in seinem Briefe an die „Nation.-Zeitung" über die Preußischen Zustände geäußert haben soll.

— Frankreich soll unmittelbar nach der Einbringung des preußischen Bundesreformantrages in Frankfurt a. M. an seine Vertreter bei den deutschen Regierungen ein Rundschreiben erlassen haben, worin es erklärt, daß es in Bezug auf diesen Antrag auf den Wiener Verträgen stehe. Dagegen wird der „Köln. Ztg." von hier gemeldet: „Die französischen Gesandten an den deutschen Höfen, namentlich den mittleren und kleinen, sollen Frankreichs Zurückhaltung und Neutralität auch in der von Preußen angeregten deutschen Reformfrage angedeutet haben, so lange nicht die Territorialverhältnisse verändert und die Wiener Verträge in Frage gestellt würden. Dies soll in Folge der preußischen Eröffnung in Paris, daß Preußens Vorschläge nur innere deutsche Fragen berührten, geschehen sein. Darauf ist ohne Zweifel zurückzuführen, was von einem französischen Circular in dieser Angelegenheit gemeldet wird." — Schon seit einigen Tagen ist der alte Plan eines europäischen Congresses wieder aufgetaucht und zwar scheint es diesmal England, welches im Interesse der Erhaltung des Friedens sich besonders lebhaft für den Congreß interessirt. Man will wissen, daß der englische Schatzkanzler Hr. Gladstone in diesen Tagen nach Paris reisen wird, um das Friedenswerk persönlich zu fördern und eine gemeinschaftliche Haltung Frankreichs und Englands zu erzielen. Ein Londoner Telegramm bestätigt, daß Unterhandlungen wegen eines Congresses im Gange sind. Napoleon III. hat die Genugthuun, daß seine Prohezeihungen früher wahr geworden sind, als man allgemein annahm. — Es war am 5. November 1863, als er vor dem gesetzgebenden Körper Frankreichs den Regierungen Europas den Congreß vorschlug. Heute, wo ein unheilvoller Krieg droht, der ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen kann, wird der Plan Napoleons wieder aufgenommen, die europäischen Streitfragen auf dem friedlichen Wege der Verhandlungen zu lösen. Ob die Regierungen Europas heute mehr als damals geneigt sein werden, vor einem Schiedsgericht zu erscheinen? Und wenn es der Fall wäre, würde der Friede gesichert werden können? Wie dem auch sein mag — es ist die höchste Zeit, daß diesem unerträglichen Zustande, diesem fortdauernden Kriegslärm, welcher die Werke des Friedens, den Wohlstand der Völker bedroht und ihre Culturarbeit unterbricht, ein Ende gemacht wird.

— Die General-Kommandos des 4. und 5. Armeekorps treffen ebenfalls, wie dies von dem 2. und 6. Armeekorps bereits gemeldet ist, Vorkehrungen in Betreff des Ankaufs von Militär-Reit- und Zugpferden. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats von Magdeburg werden die dort garnisonirenden Truppentheile auf die höchste Kriegsstärke von 1002 Mann per Bataillon gesetzt; die Augmentationsmannschaften hierzu werden dort am 8. d. Mts. eintreffen. Aus verschiedenen Orten treffen Nachrichten ein, welche die Augmentation der Kavallerie und die Mobilisirung der Artillerie bestätigen.

Ueber die bereits am 3. d. M. preußischer Seits angeordnete Krigsbereitschaft liegt außer bezüglichen Bekanntmachungen einiger Generalkommando's über Ankauf von Pferden ꝛc. keine amtliche Nachricht vor. Die „Kreuzzeitung" theilt die von uns im letzten Morgenblatte gebrachten Angaben mit, weil sie sie „im Großen und Ganzen" für richtig hält; nur hat sie bisher nichts von der beschlossenen Kriegsstärke auch des 2. Armeekorps gehört. Die „Nordd. A. Z." meldet mit Bezug auf „Disposition der königl. sächsischen Regierung" nur ganz allgemein: „daß die preußische Regierung, durch diese Demonstrationen und durch die immer bedrohlicher werdenden Rüstungen Oesterreichs und seiner Bundesgenossen gezwungen, sich endlich dazu veranlaßt gesehen hat, entsprechende Gegenrüstungen in erheblichem Umfange anzuordnen, welche dem Charakter der preußischen Politik entsprechend allerdings nur einen defensiven Charakter haben."

— Nach einer Depesche aus Dresden soll bereits ein definitives Abkommen zwischen der Sächsischen Regierung und Oesterreich in Betreff eines event. Einrückens Oesterreichischer Truppen in Sachsen getroffen sein. Dislokationen der Trupper in der Freiberg-Annaberger Gegend deuten darauf hin, daß eine Verbindung mit der Oesterreichischen Armee in Böhmen projektirt wird, vermittelst der Uebergänge über das Obererzgebirge. Die Artillerie wurde gestern nach Freiberg dirigirt. Gleichzeitig scheinen auch bereits auf der Böhmischen Bahn bezüglich des Wagenmaterials und der Lokomotiven Vorkehrungen getroffen zu sein, um event. sofort Oesterreichisches Militär nach Dresden überführen zu können. Auch Dispositionen in Böhmen lassen auf eine Verständigung zwischen Oesterreich und Sachsen schließen. Seit dem 2. d. Mts. sind in Aussig und Bodenbach Oesterreichische Linientrupen stationirt und vollständig bereit, sofort per Eisenbahn nach Dresden expedirt zu werden.

— Die Offiziere der Kriegsschule sind gestern zu ihren Regimentern abgereist, und die Schule ist sonach thatsächlich geschlossen worden.

— Durch die Ordre vom 6. ist das dritte, vierte, fünfte, sechste und das Gardearmeecorps mobil gemacht. Die Mobilmachung des achten Armeecorps wird erwartet. — „In ganz Frankreich werden in aller Stille alle beurlaubten Soldaten einberufen, die Armee wird für alle Eventualitäten kriegsbereit gestellt.

Frankfurt a. M., den 5. Mai. In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung legte Sachsen die preußische Sommationsdepesche vom 27. v. M., so wie seine darauf ergangene Antwort vor und fügte hinzu: Graf Bismarck habe erklärt, daß Preußen, da die von Sachsen gegebene Aufklärung als befriedigend nicht zu betrachten sei, Nichts übrig bleiben werde, als die angedrohten Maßregeln auszuführen und die Korrespondenz über die Angelegenheit als geschlossen anzusehen. Sachsen, welches seine Bundespflicht stets treu erfüllt habe, wende sich nun vertrauensvoll an den Bund mit dem Antrage:

> Die Hohe Bundesversammlung wolle ungesäumt beschließen, die königlich preußische Regierung darum anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Art. 11 der Bundesakte volle Beruhigung gewährt werde.

Die Abstimmung über diesen Antrag soll am nächMitwoch stattfinden. Der Gesandte Preußens erklärte zunächst, eine weitere Aeußerung Preußens als die Depesche vom 27. April liegt nicht vor. Aus letzterer gehe in keiner Weise hervor, daß die preußischen Militär-Maßregeln ihren defensiven Charakter verleugnen werden, welches dem Verhalten Preußens in der gegenwärtigen Krisis zur Richtschnur gedient habe. Es sei mithig kein Anlaß zur Anwendung von Art. 19 der Wiener Schlußakte vorhanden. Der preußische Gesandte fügte noch Einiges über die allgemeine Lage hinzu.

Dieser Erklärung gegenüber bezog sich der österreichische Gesandte auf die von ihm in der Sitzung vom 21. v. Mts. abgegebene feierliche Erklärung; er hob ferner hervor, daß die österreichischen Rüstungen gegen Italien nur den Schutz der Integrität der österreichischen Monarchie zum Zweck hätten. -- Sachsen behielt sich eine weitere Erklärung vor.

Karlsruhe. Der Umstand daß Hr. v. Roggenbach sich durch seine Eigenschaft als Berichterstatter für das außerordentliche Budget in der Kammer nicht von seiner Reise nach Berlin abhalten ließ, beweist, mit wie gutem Grunde man dieser Reise selbst eine besondere Wichtigkeit beigelegt hat. Wir haben nie daran gezweifelt, daß ein so befähigter Staatsmann wieder mehr in den Vordergrund der politischen Bühne treten werde und müsse, sobald einmal die deutsche Frage selbst aufs neue in Fluß kommen würde. Wir möchten nur wünschen, daß der Rath eines von particularistischen Schrullen so freien Staatsmannes an maßgebender Stelle in Berlin so aufgenommen werde, wie er gewiß einsichtig und verurtheilslos gegeben wird. Uns fehlt in Deutschland ein Dutzend Staatsmänner von der Qualität des Herrn v. Roggenbach. Hätten wir sie, so würde denn doch einmal unserer nationales Misère ein Ende abzusehen sein. Wir werden jetzt auch begreifen, daß ein Charakter wie der in Rede stehende seine Kraft nicht der alltäglichen Misére vergeuden wollte, aber wieder auf dem Platze erscheinen wird, sobald es sich um eine wirklich deutsche Politik handelt.

Leipzig, den 5. Mai. Der hiesige Stadtrath hat einstimmig beschlossen, an das Gesammtministerium eine Vorstellung gegen die kriegerische Politik Sachsens zu richten. Morgen findet in derselben Angelegenheit eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Der „Deutschen allgemeinen Zeitung" wird aus Wien zuverlässig gemeldet, Frhr. v. Beust werde Minister der auswärtigen Augelegenheiten in Oesterreich werden.

Frankreich. Am 3. d. gab Minister Rouher im gesetzgebenden Körper seine seit 8 Tagen mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Stellung Frankreichs in der gegenwärtigen Verwickelung ab. Eigentlich, so begann er, könne die Regierung nicht ohne viele und große Gefahren ihre Meinung öffentlich kund geben, doch Angesichts der Beunruhigung der öffentlichen Meinung wolle sie es aussprechen, daß unter dem Vorbehalt, daß nicht die Forderungen der Ehre, der Würde und der Interessen Frankreichs ins Spiel kommen, der Kaiser die Regeln einer loyalen Neutralität handhaben, jedoch gegen jede Schädigung der Macht, Sicherheit oder Freiheit Frankreichs gerüstet seiu werde. Auch Italien werde dieser Regel unterliegen; jede Nation habe über ihre Interessen zu entscheiden; Frankreich sei Italiens Vormund nicht, dieses sei für sich selbst verantwortlich. Deshalb eben sei ihm von Fraukreich mit Nachdruck erklärt worden, der Kaiser mißbillige jeden Angriff Oesterreichs gegen Italien, wie er entschlossen sei, Italien bei jedem Angriffe gegen Oesterreich auf eigene Gefahr handeln zu lassen. Nach dem Staatsminister nahm Herr Thiers Wort und gab eine historische Uebersicht der schleswig-holsteinischen Frage, weil diese die Veranlassung des jetzigen Konfliktes sei. Er sprach sich unter grossem Beifall der Kammer aufs Heftigste gegen die preußischr Politik aus, wurde dann wieder fein ironisch und wußte dem Hause weit größeren Beifall abzugewinnen als vorher Rouher. Als er geendet, rief Garnier-Pagés: „Herr Thiers ist schon einmal in Wien sehr gut aufgenommen worden, er wird auch das zweite Mal über den Empfang sich nicht zu beklagen haben!" Die Vertreter der Regierung schienen ebenfalls mit dem Gehörten nicht zufrieden. Man hegt in der maßgebenden Region für Preußen mindestens eben so viel Sympathien wie für Oesterreich, und alle offiziösen Blätter dem „Sickle" haben den Feldzug gegen das Wiener Kabinet bereits begonnen. — General Prim hat dem Victor Emanuel seinen Degen angeboten und durch Vermittelung seines ehemaligen Waffengefährten Cialdini die Erlaubniß erhalten, eine Fremdenlegion zu errichten.

— Von den Pariser Blättern der verschiedensten Farbe wird jetzt die Möglichkeit, ja die Nothwendigkeit eines Kongresses, um den schwebenden Konflikt zu beenden, viel hervorgehoben. So angenehm dieses Thema der französischen Regierung klingen mag, so giebt man sich in dieser Beziehung doch durchaus keinen Illusionen hin; man weiß, daß mit Ausnahme Englands diejenigen Mächte, welche früber dem Zusammentritt eines Kongresses abgeneigt waren, auch gegenwärtig kein Verlangen tragen, einen solchen herbeizuführen. Es wird daher auch von der hiesigen offiziösen Presse dieser sonstige Lieblingsgegenstand geflissentlich vermieden, und es ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Idee in irgend ernstlicher Weise wieder angeregt werden sollte. — Die Donau-Fürstenthümer Konferenz in Paris hat sich am 1. d. Mts. dahin entschieden, daß die Wahl des Prinzen zu Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien nicht zu genehmigen sei.

Italien. Die Sitzung der Deputirtenkammer am 30. April hat die Einmüthigkeit der Parteien in der Kriegsfrage auf das Glänzendste zu Tage treten lassen. Es stand zuerst der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von zwei Millionen Francs, um einige Befestigungen, worunter auch die von Cremona zu vervollständigen, zur Berathung; als dieselbe eröffnet wurde, schlug Mordini (von der Linken) folgende Tagesordnung vor: „Die Kammer geht einstimmig in der Erklärung, daß in diesem höchsten Momente alle möglichen kriegerischen Vorbereitungen ins Werk gesetzt werden müssen, sofort zur artikelweisen Berathung über." Nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Corte, und einigen Gegenbemerkungen des Kriegsministers, welche die Dringlichkeit der in Rede stehenden Befestigungen betrafen, wurde von der Kammer die Tagesordnung Mordini's einstimmig genehmigt, und der einzige Artikel des Gesetzentwurfs auf gleiche Weise angenommen. Bei der geheimen Abstimmung erhielt 200 Stimmen, nur 13 waren dagegen. Es sollte darauf ein Gesetzentwurf der Gesetzentwurf über die militärischen Surrogationen berathen werden, die betreffende Diskussion wurde aber durch den Finanzminister unterbrochen, welcher sich erhob, um im Namen der Regierung eine Mittheilung zu machen. Scialoja verlas einen Bericht, worin gesagt wird, daß die Haltung einer nachbarlichen Macht und die drohenden Kriegsvorbereitungen derselben der Regierung die Pflicht auflegen, alle zur Vertheidigung des Landes nöthigen Vorkehrungen zu treffen; daß die gewöhnlichen Finanzmittel zu diesem Zwecke nicht genügten und daß es daher nothwendig sei, zu außerordentlichen Finanzmaßregeln zu greifen, wie sie sich durch den Gang der Ereignisse als die zweckmäßigsten und am schnellsten ausführbaren erwiesen. Es verlangt die Regierung darum die Ertheilung außerordentlicher Vollmachten; der betreffende Gesetzentwurf lautete einfach: „Die königliche Regierung ist ermächtigt, durch königliche Dekrete für die Finanzerfordernisse zur Vertheidigung des Staates zu sorgen." Der Finanzminister empfahl diesen Gesetzentwurf als höchst dringend noch im Laufe des Tages zur Berathung und Abstimmung zu bringen, worauf nach einigen Bemerkungen über die Form der geschäftlichen Behandlung in einem so außerordentlichen Falle die Sitzung für eine Zeit suspendirt wurde, und die Deputirten sich in die Abtheilungszimmer begaben, um die Mitglieder der Kommission, welche darüber zu berichten hatte, zu wählen. Die Kommission konstituirte sich sofort und wählte den Abg. Boggio zu ihrem Berichterstatter. Um 8 Uhr Abends trat die Kammer in öffentlicher Sitzung wiederum zusammen. Alle Tribünen waren gedrängt voll; in der Diplomatenloge bemerkte man den preußischen Gesandten Grafen Usedom nebst seiner Gemahlin. Der Bericht Boggio's war ganz kurz; er bemerkte einfach, daß die Kommission im Einverständnisse mit dem Ministerium dem Texte des Gesetzentwurfs eine andere Fassung gegeben hätte, um die Dauer und den Umfang der Vollmachten näher zu präcisiren. Die neue Redaction lautet folgendermassen: „Bis Ende Juli 1866 ist die Regierung ermächtigt, die zur Vertheidigung des Staates nöthigen Ausgaben anzuordnen und für die Erfordernisse des Staatsschatzes durch außerordentliche Mittel zu sorgen, wobei jedoch das System der Steuern, wie diese vom Parlamente festgestellt sind oder in Folge noch festgestellt werden, unverändert bleibt." Die feierlichste Stille herrschte im ganzen Saale, als der Präsident erklärte, die Berathung sei eröffnet. Niemand verlangte das Wort, und als der Präsident zur Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben aufforderte, standen alle Deputirten auf, und der einzige Artikel des Gesetzes wurde einstimmig votirt. Man schritt dann zur geheimen Abstimmung über das Gesetz im Ganzen und diese ergab 254 Stimmende und davon 253 dafür, Eine dagegen Diese letztere gehörte dem Abgeordneten Giuseppe Romano an, der aus seiner durch Befürchtungen aller Art eingegebenen Meinung kein Hehl macht. Das Ergebniß der Abstimmung wurde von allen Seiten der Kammer und der Tribünen mit lautem Beifall aufgenommen. Der an historischen Erinnerungen so reiche Saal der Fünfhundert zählt nun einen neuen Akt, welcher in der Geschichte denkwürdig bleiben wird und, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, von Neuem bewährt, daß Italien eine Nation ist, und kein bloßer geographischer Begriff, wie weiland Fürst Metternich zu sagen beliebte.

Am 1. Mai war der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um auch seinerseits noch im Laufe des Tages das Gesetz zu genehmigen, da es der Regierung daran liegt, dasselbe noch heute durch die Königliche Sanktion in Kraft setzen und amtlich verkündigen zu können; die Regierung wird dadurch auch in den Stand gesetzt, dem mit Preußen abgeschlossenen Allianzvertrag sofort bindende Kraft zu geben, da er sonst, insofern er finanzielle Verpflichtungen enthält, den Kammern zur Genehmigung hätte vorgelegt werden müssen. (In Berlin wird bekanntlich in Abrede gestellt, daß von Seiten Preußens irgend welche bindende Verpflichtung Italien gegenüber eingegangen worden sei.) Der König hält täglich Berathungen theils mit dem Minister-Konseil, theils mit einem Konseil von Generälen. Vorgestern hatte er eine lange Unterredung mit dem Admiral Persano, der über den Stand der Seemacht Italiens die beruhigendsten Versicherungen gab und den Wunsch ausdrückte, daß die italienische Landarmee eben so sehr der österreichischen überlegen sein möge, als dies hinsichtlich der Seemacht unstreitig der Fall sei. — Ueber Garibaldi's Enschliessungen ist noch nichts Gewisses bekannt, und seine Freunde behaupten, er werde erst dann anf das Festland kommen, wenn die Kriegserklärung erfolgt sein würde. Bixio bemerkte, Garibaldi habe nicht erst nöthig eingeladen zu werden, er würde aufs Festland kommen, sobald der erste Kanonenschuß abgeschossen sein würde.

— Frankreich, das bisher die Ungeduld Italiens durch friedliche Rathschläge zu zügeln suchte, enthält sich jetzt aller Einmischung, da es wohl einsieht, daß die österreichischen Rüstungen diesseit des Po und des Mincio nicht unbeantwortet bleiben dürfen. Was aber das Gefährlichste der jetzigen Situation ist: Italien kann es sich nach seiner finanziellen und politischen Lage nicht erlauben, für nichts und wieder nichts seine Truppen marschiren zu lassen; hat es einmal gerüstet, so ist ihm eine Entwaffnung ohne Resultat fast so nachtheilig, wie ein verlorener Feldzug.

— Das tiefe Sinken der öffentlichen Fonds hat manche Störung im Verkehr hervorgebracht und man fürchtet daß die Wirkungen desselben sich noch weiter ausdehnen. Mehrere Kreditanstalten haben bereits die Eskomptirung eingestellt oder auf sehr enge Grenzen beschränkt. Die Delegirten mehrerer Handelskammern sind hier, um sich mit dem Ministerium über zweckmäßige Anordnungen gegenüber der Geldkrisis zu verständigen, doch konnten bis jetzt ihre Schritte zu keinem Ergebnisse führen.

Rußland Daß Graf Murawiew zum Präses der Untersuchungs-Commissionernannt worden ist, macht bei der orthodox-russischen Partei einen besonders günstigen Eindruck, und namentlich unter dem gemeinen Volke, welches in der Reactivirung dieses durch sein Schreckenssystem in Wilna zu solch' furchtbarer Berühmtheit gelangten Mannes eine gewisse Satisfaction zu Gunsten des wahren Moskowiterthums erblickt. Uebrigens bedarf es keines Beweises mehr, daß die Polizei schlecht bestellt war, und erscheint die Entlassung des bisherigen Polizei-Ministers in Petersburg, so wie die Ersetzung des Fürsten Dolgoruki als Chefs der Gensdarmerie durch den Grafen Schuwalow vollkommen gerechtfertigt, da es vielen der Theilnahme am Complot Verdächtigen und, wie man vernimmt, Compromittirten gelingen konnte, sogar mittelst Eisenbahn die Flucht zu ergreifen, während nach der Hand nicht nur in Petersburg und in Moskau, sondern auch in Frankreich aus demselben Anlasse zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind! Was die bisher eingeleitete Untersuchung gegen den Attentäter Karakasow anbelangt, so ist zu sagen, daß derselbe Anfangs von einer außerordentlichen Hartnäckigkeit war, daß ihm aber Murawiew's Procedur mürbe gemacht hat. Die Schlußverhandlung soll diesmal — was sonst gegen die bestehenden Gesetze ist — öffentlich stattfinden.

Provinzielles

Danzig, den 3. Mai. (D. Z.) Der diesjährige Verbandstag der Genossenschaften (Vorschußvereine rc) der Provinz Preußen wird, wie nunmehr definitiv festgestellt ist, am 25, und 26. Juni in Danzig stattfinden. Für den 24. Juni Abends ist eine Vorversammlung festgesetzt. An die Herren Schultze-Delitzsch und Parrisius-Gardelegen wird die Bitte gerichtet werden, den Verhandlung des Verbandstages beizuwohnen.

Königsberg. Nach der „K. N. Z." ist es in hiesigen Stadtverordneten-Kreisen zur Anregung gebracht, in nächster Zeit für die Stelle des ersten Bürgermeisters, welche jetzt bekanntlich commissarisch verwaltet wird, eine Neuwahl vorzunehmen; dieselbe steht nach § 33 der St.-O. vom 30. April 1853 der Stadtverordneten-Versammlung jeder Zeit so lange zu, bis die Bestätigung des Königs erfolgt ist.

Memel, den 29. April. Die fortifikatorischen Arbeiten, zu welchen, wie man hört, 500,000 Thaler ausgesetzt sind, werden bei der Anlegung des Forts auf der nördlichen Spitze der kurischen Nehrung mit großer Energie fortgesetzt. Sobald dieselben dort beendigt sind, wird der Bau eines Forts in der Nähe des Leuchtthurms in Angriff genommen werden. Es steht zu erwarten, daß dann auch Artillerie hierher verlegt wird. — Ein lang gehegter Wunsch unserer Stadt, mit Libau durch eine regelmäßige Personenpost verbunden zu werden, auf den das russische Gouvernement einzugehen bisher nicht bewogen werden konnte, soll jetzt realisirt werdeu. Aus Liebau fährt jeden Montag und Donnerstag 6 Uhr früh eine Kutsche zum Anschluß an die Personenpost von Polangen nach Memel, während jeden Dienstag und Freitag eine Stunde nach der Ankunft der Personenpost von Memel die Reisenden nach Libau befördert werden. Die Personenzahl ist nicht beschränkt und beträgt der Fahrgeld pro Person von Polangen nach Libau $3\frac{1}{2}$ Rubel Silber.

Lokales.

— **Personalia.** Der Major Herr Riedel, Ingenieur vom Platz, ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Glatz versetzt.

⊙ **Musikalisches.** Gestern Abend, Sonntag d. 6., gab die „Thorner Liedertafel" (Dirigent Herr Justizr. Dr. Meyer) im Saale des Schützenhauses für ihre Aktiven und passiven Mitglieder ein Gesangs-Konzert. Die Lieder wurden vortrefflich exekutirt und fand namentlich die Ausführung der Solo-Quartete einen besonderen Beifall. Nicht unerwähnt wollen wir hier lassen, daß der Restaurateur des Schützenhauses sich eine anerkennenswerthe Mühe gegeben hatte, seine Gäste durch gute Speisen und Getränke zufrieden zustellen.

— **Turnverein.** Der Ausschuß für die Verwaltung der Provinzial-Turnkasse hat sein zweites Rundschreiben versendet, welches u. a. einen ausführlichen Bericht über den vom 15. Februar bis 1. April in Elbing unter der Leitung des Wanderturnlehrers Feyerabendt abgehaltenen Turnlehrercursus enthält. Der Plan zu demselben ist auf Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters Burscher von dem Turnlehrer der dortigen Realschule, Herrn Oberlehrer Dr. Friedländer entworfen worden, und lehnt sich möglichst an den Gang an welcher für die Cursen der Königl. Centralturnanstalt in

Berlin vorgeschrieben ist; nur das bei der Kürze der Zeit Einzelnes nur hat andeutungsweise mitgetheilt werden können, so z. B. die Anatomie, die Aesthetik des Turnens, das Mädchenturnen, die Geschichte des Turnwesens; und daß anderseits in den praktischen Uebungen über die Berliner Instruction hat hinausgegangen werden können, da man es nicht mit ganz unvorgebildeten Kräften zu thun hatte. Der Cursus zerfiel in 15 theoretische Vorträge, 20 praktische Uebungsstunden und 13 Turnstunden mit Schülern. Die Vorträge und die praktischen Uebungen standen in engster Beziehung zu einander; der applicatorische Unterricht fand mit 66 Schülern statt, und es wurde dabei ganz besonders danach gestrebt die Methode einzuüben, durch welche der Lehrer in den Stand gesetzt wird, die ganze Abtheilung selbst und ohne Hülfe von Vorturnern nicht bloß bei den Freiübungen, sondern auch an den Geräthen zu unterrichten. Denn an der Volksschule kann man auf brauchbare Vorturner nicht rechnen, da die Knaben bereits mit 14 Jahren die Schule verlassen, und so weder die nöthige geistige Reife erlangen, noch sich in dieses Amt hineinarbeiten können.

Nach Vollendung des Cursus fand eine Besprechung über die dabei gemachten Erfahrungen zwischen den Turnlehrern Dr. med. E. Müttich, Feyerabendt und dem Vorsitzenden des Ausschusses K. Friedländer statt. In dieser wurde als diejenigen Uebungen, die in der Volksschule unbedingt getrieben werden müßten, und vor deren fertiger Einübung der Lehrer nicht zu andern übergehen dürfe, folgende bezeichnet:

1) Freiübungen im Stehen, Gehen und Laufen; Stabübungen.
2) Ordnungsübungen in steter Hinsicht auf die Vorbereitung zu den militärischen Uebungen.
3) Schwebeübungen und Uebungen am langen Schwungseil.
4) Steige- und Kletterübungen.
5) Einfache Sprungübungen, Sturmlauf, Tiefsprung.
6) Hangel-Uebungen (?)

Außerdem wird in dem Rundschreiben mitgetheilt, daß der Turntag, welcher in diesem Jahre anstatt des Provinzialfestes stattfindet, am 2. oder 3. Pfingstfeiertag abgehalten werden solle. Aus Heiligenbeil ist eine Einladung dazu ergangen. Die dortigen Turner wünschen, daß die Berathung am 2. Festtage stattfinde, und laden die Abgeordneten ein, den folgenden Tag zu einer Turnfahrt nach Balga zu benutzen. Auf je 50 Mitglieder ist ein Vertreter zu wählen. Ueber Art und Tag haben die Vereine abzustimmen. —

— **Die Handelskammer** ging von der K. Bank-Commandite die offizielle Mittheilung zu, daß vom 4. d. Mts. ab der Discont und der Lombardzinsfuß für Darlehen auf Waaren auf 7 pCt. und der Lombardzinsfuß für Effekten und Wechsel auf $7\frac{1}{2}$ pCt. erhöht worden ist. — Die Erhöhung des Bankdisconts wurde in der Sitzung des engeren Bankausschusses damit motivirt, daß die starken Silber-Beziehungen, namentlich für süddeutsche und besonders Frankfurter Rechnung und das starke Zurückfließen der Banknoten von dort die Maßregel als nothdig erscheinen lasse, wie auch der momentane Wechselcours auf Frankfurt von 57 Thlr. 2 Sgr. pr. 100 Fl. eine so anomale Erscheinung ist, wie man sich derselben seit lange nicht erinnert.

— **Handwerkerverein**. An jedem Donnerstage findet nm 6 U. Ab. der Bücherwechsel statt. — Wünschens- und dankenswerth wäre es auch, wenn die Handwerker-Liedrrtafel die Freundlichkeit hätte, an den Versammlungsabeuden durch Gesangsvorträge die Unterhaltung zu erhöhen.

— **Lotterie.** Bei der am 5. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fiel ein Hauptgewinn von 50,000 Thlr. vuf Nr. 7399. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 14,983.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2124, 3285, 5768, 6869, 12,207, 18,047, 19,784, 21,289, 21,645, 22,836, 28,438, 29,094, 31,847, 33,177, 35,275, 40,459, 44,511, 47,916, 48,313, 49,729, 52,252, 57,975, 58,258, 59,085, 60,529, 62,205, 69,103, 71,210, 75,020, 75,502, 79,209, 79,681, 81,463, 84,342, 85,736 und 89,616.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Falsche Fünfthalerscheine.** Daß die in so vielen Exemplaren coursirenden falschen Fünfthalerscheine sich durch einen etwas verwischten Wappendruck kennzeichnen, haben wir schon hervorgehoben. Weitere Kennzeichen sind: das Papier ist schlechter und fühlt sich zwischen den Fingern weich an; auf dem Avers steht das große F in der Schrift „Fünf Thaler Courant" ein wenig schief; in der untern linken Ecke in der Ziffer III. ist der dritte Strich höher als auf den echten, und die dahinter stehende 0 ist dick auf den echten dagegen schlank und scharf; auf dem Revers ist in dem dritten Felde (vor dem Namen) die Schrift „ausgefertigt" auf den Falsifikaten dick und schmierig, auf den echten Exemplaren dagegen klar und scharf.

Thorn, den 7. Mai. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Auswachs per 85 Pfd. 32—48 thlr.
Roggen: Wispel 38—40 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 39—43 thlr.
Gerste: Wispel große 30—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 27—29 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15—17 sgr.
Butter: Pfund $5\frac{1}{2}$ — 6 sgr.
Eier: Mandel 4—$4\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 23—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 40 pCt. Russisch Papier 38—39 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel $8-8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel $5-\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 10—18 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. Mai. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 2 Fuß 3 Zoll.
Den 7. Mai. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 2 Fuß 3 Zoll.

Wir machen unsere Leser auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Firma „L. Steindecker-Schlesinger in Frankfurt am Main" besonders aufmerksam, durch welche schon sehr bedeutende Gewinne in unserem Lande ausbezahlt wurden; und ist es namentlich eine reelle und pünktliche Bedienung, der sich ein jeglicher zu erfreuen hat.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 9. d. M. Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Die Verlängerung der städtischen Gasleitung nach der Mocker; 2) Die Allerhöchste Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Körner; 3) Die Verpachtung der städtischen Ziegelei; 4) Neuwahl eines städtischen Bauraths; 5) Antrag des Magistrats, betreffend den Abbruch des Stadtmauerthurmes am Junkerhofe; 6) Die Verpachtung der Weichsel-Fischerei längs der Steinorter Forst; 7) die Brückeneinnahme im April a. c.; 8) Die Beschaffung der Geldmittel für außerordentliche Bauten im laufenden Jahre; 9) Antrag des Magistrats um eine Etatserhöhung von 50 Thlr. Tit VII. pos 7; 10) Antrag des Magistrats, betreffend den Wegfall von 59 Thlr. für Waldweide; 11) Zwei Anleihegesuche; 12) Ein Unterstützungsgesuch.

Thorn, den 4. Mai 1866.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der alten Ziegeln vom Kanal am Seeglerthor gegen baare Zahlung haben wir den Termin auf

den 11. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 1. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen eine größere Anzahl kriegsbrauchbarer Artillerie-Reit- und Zug-Pferde **gegen sofortige baare Bezahlung** in Thorn angekauft werden.

Verkaufslustige werden aufgefordert, geeignete Pferde am 9. Mai d. J. und die folgenden Tage auf dem Platze an der Mocker neben der Culmseeer-Chaussee um 8 Uhr Morgens der unter Vorsitz des Hauptmann **Metzke** versammelten Pferde-Ankaufs-Commission vorzustellen.

Jedes Pferd muß mit einer dauerhaften Halfter mit zwei Stricken und einer Trense versehen sein.

Das Commando der 5. Artillerie-Brigade.

Ziegelei-Garten.
Am Himmelfahrts-Tag.
Früh-Concert
Anfang 7 Uhr.
E. v. Weber.

Auction von Möbel

Vorzugshalber sollen a. Freitag d. 11. c. Vorm. 9 Uhr i. d. Breitenstr. 457 — Eing. von d. Mauer 457 — noch ganz neue Möbel u. Küchengeräth meistbietend gegen gleich baare Zahlvng verkauft werden.

Turnverein. Die Turnabende sind auf Mittwoch und Sonnabend verlegt. Mittwoch den 9. nach dem Turnen Generalversammlung bei Herrn Hildebrandt. T.-O.: Turntag zu Heiligenbeil u. a.

Frische Tischbutter
und frische Milch ist täglich zu haben Gerstenstr. 96.

Beste feuersichere **Dachpappen** empfiehlt billigst **M. Schirmer.**

Vorräthig bei **Ernst Lambeck in Thorn.**
In zwölfter verb. Auflage ist erschienen das beste Bildungs- und Gesellschaftsbuch für junge Leute:

Galanthomme,
oder: Der Gesellschafter, wie er sein soll.

Belehrende Anweisungen sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner 40 musterhafte Liebesbriefe, eine Blumen-Farben- und Zeichenssprache, 24 Geburtstagsgedichte, 30 Gesellschaftsspiele, 18 Kartenkunststücke, 93 Räthselfragen, 30 scherzhafte Anekdoten, 45 Toaste, Trinksprüche.

Vom Prof. Sch.

Zwölfte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

NB. Mit diesem schönen Buche des feinen Tons, des geselligen Umgangs, der gesellschaftlichen Spiele und überraschenden Kunststücke wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden.

Ich verkaufe vorzüglichen Gebirgskalk, die zweischeffliche Tonne ab meinem Lager für $27\frac{1}{2}$ Sgr., die Waggonladung von 60 Tonnen ab Bahnhof Thorn für 42 Thlr.

Ernst Schwartz,
Maurermeister. St. Annenstr. 183/84.

Zum Verkauf der noch übrigen Parzellen des Grundstücks Nr. 12 in Pensau, werde ich daselbst am Donnerstage Nachmittag, den 10. d. M. und Freitag den 11. d. M. anwesend sein.

Unverkauft ist noch die Hoflage mit 168 Morgen, eine Parzelle von 113 und eine von 31 Morgen. Bei allen befinden sich sehr gute Wiesen.

A. B. Josephsohn
aus Bandsburg.

Das photographische Atelier von Richard Paul empfiehlt sich zur Anfertigung von ganz vorzüglichen Photographien.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig**'schen **Hühneraugenpflästerchen** aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. à Dtzd. 10 Sgr. stets auf Lager **Benno Richter** in Thorn.

110,000 Thaler
Silbergeld
als höchster Gewinn!
Nur 2 Thlr. Preuß. Crt. kostet ein
Original-Staats-Antheil-Loos
zu den schon
am 24. und 25. Mai a. c. beginnenden Ziehungen der von der **hohen hiesigen Regierung garantirten**
Neuesten großen Prämien-Verloosung.

Das ganze Grundkapital wird binnen 5 Monaten mittelst Gewinnziehungen zurückbezahlt. **Alle Nummern ohne Ausnahme werden gezogen.**

Unter 14,800 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von **Thlr. 110,000, 85,000, 80,000, 70,000, 65,000, 60,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 ꝛc. ꝛc., welche unbedingt gewonnen werden müssen.**

Bestellungen unter Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt und ein Exemplar des Planes gratis beigefügt. Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche Liste und Gewinne baar überschickt.

Da voraussichtlich die Aufträge in großem Maßstabe einlaufen, so beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an

L. Steindecker-Schlesinger,
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Frankfurt am Main.

Eine Stube ist zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 252.

Familienwohnungen sind sofort zu vermiethen Kl. Mocker bei **Bürger.**

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. Mai ab zu vermiethen bei
J. Liebig.

Neuer Berliner Gesundheits-Liqueur



Preis à Flasche 10 Sgr.

von

Emil Trotz,

Königl. preußischem und Kaiserl. russischem Apotheker erster Klasse.
Bereitet aus frischen Gebirgskräutern in der Berliner Liqueur-Fabrik von

O. W. Meinhard.

Im General-Depot von E. von Walkowski in Berlin,
208. Friedrichsstraße 208.

Chemisch analysirt Seitens der Herren Dr. Hager und Dr. Jacobsen in Berlin.

Der „Neue Berliner Gesundheits-Liqueur," ein höchst probates, wohlthuendes und schmackhaftes Getränk, welches in keiner soliden Haushaltung fehlen sollte, kann mit gutem Gewissen als ein Hausmittel ersten Ranges empfohlen werden. Bereits hat dasselbe **die allgemeinste Verbreitung und Anerkennung durch eine große Anzahl sachverständiger Atteſtate gefunden;** auch ist im Wege der chemischen Untersuchung in Berlin festgestellt worden, daß derselbe aus edlen Säften fabricirt ist und **keine gesundheitsschädlichen Substanzen enthält; insbesondere** aber sich von anderen Liqueuren dadurch unterscheidet, daß er **keinen widerlichen ekelerregenden, den Organismus mehr oder weniger angreifenden Nachgeschmack, wie dies beim Daubitz-Schnaps der Fall ist, auch nur auf einen Augenblick zuläßt.**

Zu beziehen durch die Niederlagen von:
Moritz Rosenthal in Thorn.
Aug. Magnus in Bromberg.

Niederläger mit guten Referenzen wollen sich melden im Central-Depot in Berlin.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn **F. R. Sachse** in **Leipzig** beziehen zu können. — **Preis pro Mille 22 Thlr.** — $^1/_{10}$ **Probekistchen $2^2/_3$ Thlr.** gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthieen angemessenen Rabatt.

Allerneueste grosse

Capitalien-Vertheilung von 2 Millionen 677,250 Mark,

bei welcher

nur Gewinne

gezogen werden, genehmigt und garantirt von der Staats-Regierung.

Ein Staats-Original-Loos kostet **4** Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten **4** „ „
Vier Viertel do. do. do. **4** „ „
Acht Achtel do. do. do. **4** „ „

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 17,600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 1mal 17,500, 2mal 15,000, 2mal 12,500 2mal 10,000, 1mal 7500, 5mal 5000, 5mal 3750, 2mal 3000, 105mal 2500, 5mal 1250, 105mal 1000, 5mal 750, 120mal 500, 235mal 250, 10700mal 117 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 14. d. Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde bei mir erst am 28. Februar d. J. und zwar zum21 sten Male des grosse Loos, und jüngst am4. vor. Monats schon wieder der allergrösste Hauptgewinn gewonnen. Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung. —

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Mein Lager von **Dachpappen, Asphalt** halte zur Beachtung.
Carl Spiller.
Neustadt 89/90.

Starke **Salpetersäure** (Scheidewasser) läßt billigst ab.
Liebig.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier vom heutigen Tage an als Leichenbitter niedergelassen und bitte ich bei Todesfällen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

St. Makowski,
Gesindevermiether und Leichenbitter.
Große Gerberstr. 286.

Feinen Zucker in Broden

billigst bei **Herrmann Cohn.**

Stettiner Portland-Cement, Dirschauer Portland-Cement, gelöschten Kalk offerirt
Thorn **Carl Spiller.**
Comptoir Neustadt 89/90.

NB. Bei Entnahme eines Waggons verkaufe die Tonne **schlesischen Kalk** mit 23. Sgr. 6 Pf.

Nach den neuesten Façons geschmackvoll, eigen u. sauber gefertigte

Mull-Blousen für Damen von $27^1/_2$ Sgr. an.

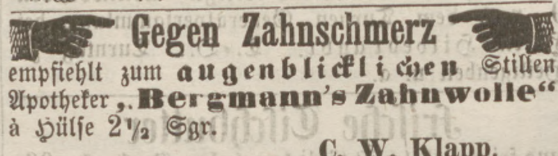
Dito für Kinder von 3 bis 14 Jahren von 15 Sgr. an.

Fuchus schwarz u. weiß von 15 Sgr. an.

Chemisets, Mull und Battist von 10 Sgr. an, empfiehlt die Weißwaaren-Handlung von **Moritz Kleemann,** Culmerstr.

Ich wohne jetzt bei der Wittw Heese, Copernicusstraße Nr. 208 drei Treppen hoch.

Lucas Gruczynski,
Fuhrmann.



Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse $2^1/_2$ Sgr.

C. W. Klapp.
Altst. Markt neben der Post.

Nur wenige fl. $1^1/_2$ oder 26 Sgr.

kostet $^1/_4$ Loos

fl. 3, ein halbes — fl. 6 ein ganzes zu den am 24. und 25. Mai stattfindenden gewinnreichen Ziehungen der allerneuesten von der freien Stadt Frankfurt errichteten und garantirten großen

Geldverloosung

in welcher innerhalb 6 Monate 14800 Preise von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 al 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,^{m}, 6000, 2mal 5000, 5mal 4000, 5mal 3000, 14mal 2000, 117 mal 1000, zc. zc. erlangt werden müssen

Gestützt auf das allgemeine Wohlwollen und Vertrauen, dessen sich diese Geldverloosungen stets dort zu erfreuen haben sowie auf die vielen günstigen Erfolge die in dortiger Gegend schon bei derselben durch meine Vermittlung erzielt wurden, lade ich hiermit nochmals zur Betheiligung bei diesen so chancenvollen und billigen Gewinnziehungen ein, deren Fülle von Chancen und Garantien zu Gunsten der Interessenten aus dem amtlichen Verloosungsplan aufs evidenteste nachgewiesen ist.

Beliebe man daher geneigte Aufträge in der Ueberzeugung einer sorgsamen und gewissenhaften Bedienung vertrauensvoll zu richten an die concessionirte Effectenhandlung

Jacob Strauss

in Frankfurt a. M.

Durch die immer steigenden Garnpreise habe ich mich entschlossen, meine auf Lager habende **rein leinene Taschentücher** gänzlich auszuverkaufen und werde solche 10 % unter dem Kostenpreise fortgeben. Preise fest.

Moritz Kleemann, Culmerstraße.

Bock-Verkauf.

Den Herren Schäfereibesitzern der Umgegend von Thorn mache die ergebene Anzeige, daß ich am 3. d. Mts. mit 32 auserlesenen Widdern aus der rühmlichst bekannten Original-Negretti-Heerde des Hrn. **Eggerss** zu **Zahren** in Mecklenburg-Schwerin zum sofortigen Verkauf hier eingetroffen bin. Die Heerde ist in Berlin, Hamburg, Stettin, Riga, sowie in Schwerin und Kostro prämiirt.

W. Wiese aus **Pritzwalk**
in der Ost. Pregnitz.

NB. Die Thiere stehen zum Verkauf im Gasthof des Herrn **Ferrari** in Podgorz.

Der Verkauf der Loose zum

Bau eines Kranken- und Verpflegungshauses zu Düsseldorf,

ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses ist mir von der General-Agentur des Herrn **Adolph Gestewitz** in Düsseldorf für den hiesigen Ort übertragen worden, und halte ich stets Loose zur gefälligen Abnahme vorräthig.

Ziehung der Lotterie im Juni 1866.

Preis des Looses 15. Sgr

Der Agent **Ernst Lambeck** in Thorn.

Klee- u. Gras-Sämereien

in **bester keimfähigster** Waare offerirt, um damit zu räumen, zu **billigen** Preisen

Jacob Goldschmidt.
Thorn, Breitestraße Nr. 83.

Ein Laden vermiethet

Herrmann Cohn
Altst. Markt 429.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.